

## Unser Formel-1-Pilot aus dem Mühlviertel

Wenn sich autobeegeisterte Männer ihre Bubenträume erfüllen, werden sie meistens beim PorscheHändler vorstellig. Besonders Betuchte klopfen vielleicht sogar bei der Ferrari-Niederlassung an.

Solche Menschen kann Rudolf Raml aus Altenberg bei Linz nur milde belächeln. In der Garage des 46-Jährigen steht nämlich der ultimative Bubentraum - ein waschechter Formel 1. Der Bolide stammt aus dem ehemaligen Rennstall von Walter Wolf und wurde 1979 in der Weltmeisterschaft von James Hunt und Keke Rosberg gefahren. "Natürlich ist das Auto fahrbereit. Ich war erst vergangenes Wochenende bei einer Classic-Veranstaltung in Salzburg damit unterwegs", sagt Raml.

Vor zwei Jahren übersiedelte der Wolf F1, der einst in Monte Carlo am Start war, ins Mühlviertel. "Begonnen hat der Traum vom eigenen Formel 1, als ich als kleiner Bub den Jochen Rindt gesehen habe. Schon damals habe ich gewusst, dass ich auch einmal so ein Auto besitzen werde", schildert Raml.

### Preis wird nicht verraten

Die Suche sollte mehr als drei Jahrzehnte dauern. "Im Frühjahr 2004 klappte es dann. Im Fachblatt ‚Motorsport aktuell‘ war der Wagen inseriert. Schwarz, originale Lackierung und mit Originalmotor. Das Auto gehörte Sepp Greger, einem ehemaligen bayerischen Bergrennfahrer", so Raml.

Der Altenberger wurde beim Verkäufer vorstellig, die Verhandlungen dauerten lange und verliefen zäh. Schlussendlich wurden sich Greger und Raml aber einig. "Den Kaufpreis verrate ich nicht. Ich sage nur, man hätte sich auch ein Haus darum kaufen können", so Raml.

Nicht nur die Anschaffung eines Formel 1 kostet viel Geld, auch der Unterhalt ist mehr als teuer. Im Regelfall halten Motoren - der Wolf F1 ist mit einem Ford-Cosworth V8 bestückt - nur knapp 500 Kilometer. Dann muss das Triebwerk überholt bzw. ausgetauscht werden. Dazu müsste der Motor zum Hersteller - also zu Cosworth nach England - geschickt und von den dortigen Spezialisten revidiert werden. Je nach Arbeitsleistung kostet dieses Unterfangen mehrere Zehntausend Euro. "Das ist natürlich nicht finanzierbar. Deshalb gibt es jetzt im Mühlviertel einige Hobby-Mechaniker, die ganz und gar auf Cosworth-Motoren spezialisiert sind", sagt Raml schmunzelnd. Das F1-Triebwerk wird jedenfalls von Ramls Freunden und "Schmiermaxen" Hans Haas und Hermann Stadler gewartet.

### Klangwolke in Altenberg

Raml schätzt, dass es in Österreich keine fünf fahrbereiten F1 gibt: "Ich persönlich weiß nur von einem Rindt-Lotus sowie einem Ex-Lauda-Ferrari, der ebenfalls in gutem Zustand ist."

Der Mühlviertler F1-Pilot spulte in seinem Auto bisher 300 Kilometer ab - bei Bergrennen sowie hin und wieder auf der Rundstrecke. Raml zündete seinen Renner übrigens erstmals am Tag der Klangwolke 2004: "Glauben Sie mir, es war infernalisch. Es gab in Altenberg eine zweite Klangwolke."

Der Altenberger kann im Gegensatz zu Michael Schumacher nicht von der Formel 1 leben. Raml ist im Hauptberuf erfolgreicher Busverkäufer bei MAN Neoplan Österreich. Und weltweit der einzige Busverkäufer, der von sich behaupten kann, Formel 1 zu fahren.